

Herzlich willkommen beim Kirchlichen Umweltmanagement!

"Ich lebe und ihr sollt auch leben"

Die entscheidende Überschrift des Jahres 2008

Die Jahreslosung 2008 "Jesus Christus spricht: Ich lebe und ihr sollt auch leben" sei die entscheidende Überschrift für das kommende Jahr, so der EKD-Ratsvorsitzende, Bischof Wolfgang Huber in einer Auslegung der Jahreslosung. "Wir Menschen empfangen mehr, als wir geben können", erinnerte Huber. "Aus dieser Demut erwächst eine Haltung, in der wir entschieden für das Leben anderer eintreten, weil wir wissen, dass unser Leben ein Geschenk ist. Wenn wir anderen helfen, danken wir damit für das uns von Gott geschenkte Leben."

In diesem Sinne wünscht die kirchliche Umweltberatung

alles Gute für das Jahr 2008

Kaum hat das Jahr begonnen, schon ist die 5. Jahreszeit in vollem Gang.

Von zwei Narren hält der größere den kleineren für den größeren.

Eine Mutter braucht zwanzig Jahre, um aus ihrem Sohn einen Mann zu machen, worauf eine andere Frau ihn in zwanzig Minuten zum Narren macht.



Genug der weisen Worte:

Wer kein Narr ist, ist deshalb noch lange nicht so weise, wie er glaubt.

Oder??

Die Welt ist von Narren gemacht, damit Weise darin leben können.

Es gibt nämlich viel mehr Narren als Höfe.

Mit Erstaunen habe ich festgestellt, dass es doch offensichtlich in einigen Gemeinden mit den Energiekosten rauf geht; ist es deswegen, dass immer noch nicht sorgfältig darauf geachtet wird, Energie sparend zu wirtschaften und sorgsam auf den Verbrauch in den Räumlichkeiten der Gemeinden zu achten? Oder sind es nur die gestiegenen Preise von Strom, Gas, Wasser, Heizöl?

Jesus Christus spricht: Nicht die Gesunden brauchen den Arzt, sondern die Kranken. Ich bin gekommen, um die Sünder zu rufen, nicht die Gerechten.

Markus 2,17

Im Höchster Kreisblatt in der Printausgabe vom 18.01.2008 **wurde ein kleiner Bericht wie folgt veröffentlicht.**

Kirche zwei Monate geschlossen Leiterin der Frauenhilfe gibt auf!

Liederbach. Im Januar und Februar bleibt die evangelische Kirche zu. Alle Gottesdienste werden in dieser Zeit ins Gemeindezentrum „Ritterwiesen“ verlegt. Das teilt der Kirchenvorstand (KV) mit und begründet dies damit, **dass die Energiekosten 2007 erheblich gestiegen seien.** „Allein in der Weihnachtszeit haben wir innerhalb von vier Tagen 500 Liter Heizöl verbraucht“, sagt Vorsitzende Anke Hofmann. Bei einem Literpreis von 72 Cent plus Mehrwertsteuer komme schnell eine stolze Summe zusammen. „Ein weiterer Grund ist, dass das Gemeindezentrum von verschiedenen Gruppen während der Woche intensiv genutzt wird und deshalb sowieso beheizt ist“, betont der KV.

Die einzige Gruppe, die sich alle 14 Tage neben den Gottesdiensten noch in der Kirche trifft, ist die Frauenhilfe. Deren Leiterin Brigitte Hoffmann ist sehr verärgert und hat bereits Konsequenzen gezogen. Die Frauenhilfe werde „ihre Tätigkeit einstellen“, kündigt sie an. Ihrer Meinung nach sei die Schließung der Kirche „unbegründet“ und der genannte Verbrauch von 500 Litern „un glaublich“. Es sei bekannt, dass es seit etwa eineinhalb Jahren „Probleme mit der Heizung gibt“. Dies habe der Küster im November 2007 beklagt. „Mal war der Tank leer, ständig waren die Schalter für die Heizung oder die Programme defekt. **Da saßen die Gottesdienstbesucher frierend im Gottesdienst**“, erklärt Brigitte Hoffmann, die sich seit 21 Jahren in der Frauenhilfe um ältere, hilfsbedürftige Menschen kümmert und oft Hausbesuche macht. Auch die Orgel könne beschädigt werden, wenn nicht regelmäßig geheizt werde.

KV-Vorsitzende Anke Hofmann bestätigt zwar, dass es in der Kirche an Weihnachten kalt gewesen sei. Doch seit mehr als einem Jahr gebe es dieses Problem noch nicht. Sie berichtet, dass der Regler das Sorgenkind sei: „Die Temperatur lässt sich nicht regeln. Entweder sind es 25 oder 13 Grad.“ Das will der KV ändern: „Wir sind dran, Angebote für eine elektronische Regelung einzuholen“, sagt Anke Hofmann. Das koste zwar „mächtig Geld“, solle aber in jedem Fall investiert werden. Die vom Bauausschuss und dem Küster ermittelten Verbrauchszahlen seien in Ordnung, stellt sie klar. **Im Übrigen gebe es andere Kirchengemeinden, in denen die Kirche im Winter geschlossen hat.**

Brigitte Hoffmann sieht noch ein weiteres Problem: Die Gemeinde bietet den Besuchern der Frauenhilfe-Treffen zwar einen Fahrdienst ins Gemeindezentrum an. „Wie sollen aber etwa 15 gehbehinderte Personen in einem Kleinwagen für maximal 4 Personen transportiert werden, geschweige denn ein- und aussteigen können?“, fragt sich die Leiterin und spricht von „Bedenkenlosigkeit“. Auch die Mitglieder der Frauenhilfe seien über den Schritt „entrüstet“ gewesen.

Bei ihr habe sich noch niemand beschwert, kontert Anke Hofmann. Ihrer Ansicht nach ist es kein großer Unterschied, ob die Menschen von zu Hause aus in die Kirche oder ins Gemeindezentrum gefahren werden. Zudem würde das Rote Kreuz auf Anfrage sicher einen größeren Wagen zur Verfügung stellen: „Das haben wir auch immer angeboten.“ Nach dem Rückzug von Brigitte Hoffmann will die Kirchengemeinde die Frauenhilfe in jedem Fall weiterlaufen lassen. „Wir hoffen, dass es eine neue Leitung geben wird. Wir bieten es weiter an“, sagt die KV-Vorsitzende.

Brigitte Hoffmann wird aber kaum umzustimmen sein. „In den vergangenen Jahren sind uns so viele Bretter in den Weg gelegt worden. Es kostet mich zu viel Kraft, zu viele Nerven. Es geht nicht mehr“, stellt sie klar. Auch der Abschied von Pfarrer Imre Istvan, der sie bei der Frauenhilfe unterstützte, habe eine Rolle bei ihrem Entschluss gespielt. Der KV hätte sich „um wichtigere Dinge kümmern“ sollen als um den Streit mit dem Pfarrer. Sie ist überzeugt, dass die Rehabilitation des Pfarrers „all diese Widrigkeiten und Probleme in unserer Gemeinde beseitigen würde“ und macht deutlich: „Die Menschen sind so verbittert und enttäuscht. Viele Gemeinemitglieder haben unserer Kirche bereits den Rücken gekehrt, sich anderweitig orientiert oder nehmen Angebote der katholischen Kirche in Anspruch.“ (wein)

Wer einen Fahrdienst zum Gemeindezentrum wünscht, kann im Gemeindebüro unter Telefon (0 61 96) 52 70 60 anrufen.

Haben Sie auch ähnliche Erfahrung gemacht: So berichten Sie es doch!

Und was wird geschehen, wenn die Gemeinden im ERV die Kosten einmal selbst bezahlen müssen?

Kommt die Kirche dann noch ihrer Verantwortung mit der Verkündigung von Gottesworten nach?

Naja es wird ja sicherlich nicht so heiß gegessen wie es gekocht wird. Wie heißt es doch gleich:

Es iss schon immer gutgegangen!

Und solange ich auf dem Thron sitze wird sich n i c h t s ändern.

Wir waren in Konferenz gegangen:

Die Konferenz ist zu dem Ergebnis gekommen, dass der Newsletter in unregelmäßigen Abständen weitergeführt wird.

Gerne nehmen wir auch Berichte von ihnen oder ihrer Gemeinde mit auf.

Herr, gib mir Mut zum Brücken bauen, gib mir Mut zum ersten Schritt. Lass mich auf deine Brücken trauen und wenn ich gehe, geh du mit.

Kurt Rommel, ev. Pfarrer und Dichter

**Glaubwürdig – wirtschaftlich – transparent – dauerhaft
Schöpfung bewahren!**